

Sara Vali, Marie Horstmeier & Thomas Heiland
(Universität Augsburg)

Mehrsprachigkeit und Mehrkulturalität (be)greifbar machen. Analyse mehrsprachiger Materialien aus einer universitären Lehrveranstaltung

Zusammenfassung: Dieser Beitrag untersucht die Erstellung mehrsprachiger Materialien im Rahmen einer interdisziplinären universitären Lehrveranstaltung, in die Forschungsergebnisse und Implikationen der Didaktik des Deutschen als Zweit- und Fremdsprache, Didaktik der Romanischen Sprachen und Literaturen sowie der Erziehungswissenschaft einfließen und zusammengeführt werden. Im Fokus stehen dabei zunächst theoretische Fundierungen der Mehrsprachigkeit(sdidaktik) sowie der Mehrkulturalität(sdidaktik). Daran anschließend wird die Bedeutung der Materialerstellung im Rahmen der Lehrkräftebildung thematisiert. Basierend auf diesen theoretischen Grundlagen und anhand der mehrsprachigkeits- und mehrkulturalitätsdidaktischen Prinzipien „Wertschätzung“, „Bewusstmachung“ und „Sprachenvergleich“ werden mehrsprachige Materialien, die im Rahmen eines Seminars von 12 Studierenden erstellt wurden, analysiert. Dies geschieht kategoriengeleitet anhand eines deduktiv und induktiv entwickelten Rasters. Ziel hierbei ist, einerseits Chancen, Limitationen und Optionen für eine mehrsprachige Materialerstellung zu pointieren und andererseits Empfehlungen für eine künftige (mehrsprachig und mehrkulturell inspirierte) Lehr-/Lernmittel und Lehrwerksgestaltung auszusprechen.

Schlüsselwörter: Prinzipien der Mehrsprachigkeits- und Mehrkulturalitätsdidaktik, Analyse von Lehr-/Lernmitteln, Lehr-/Lernmittelerstellung

Abstract: This article examines the process of developing multilingual materials as part of an interdisciplinary university course, in which theoretical and empirical perspectives of three different fields of studies, i. e. didactics of German as a second and foreign language, didactics of Romance languages and literatures as well as pedagogy are incorporated and combined. The focus of the article is initially on the theoretical foundations of multilingualism and multiculturalism as well as their didactic implications. Subsequently, the importance of material development in the context of teacher training programs is discussed. On the basis of these theoretical foundations as well as three principles of multilingual and multicultural didactics, i. e. “appreciation”, “awareness” and “language comparison”, multilingual materials of twelve students are analyzed using an evaluation framework based on both deductive and inductive approaches. The

aim of this article is twofold: On the one hand, it is intended to highlight opportunities, limitations and options for the development of multilingual materials, and on the other hand, some recommendations are provided for future multilingual and multicultural teaching materials and textbook design.

Keywords: principles of multilingual and multicultural didactics, analysis and evaluation of teaching and learning resources, teaching and learning material development

1. Einleitung

Mehrsprachigkeit und Mehrkulturalität sind funktionale Realitäten in den heutigen Gesellschaften. Auch wenn der sprachliche Hintergrund der Kommunikationsteilnehmenden sich nicht allein aus den Namen der Herkunftsländer ableiten lässt, so lassen diese dennoch eine Vielzahl an weiteren Sprachen als Deutsch erahnen. Die sprachliche und die kulturelle Vielfalt bieten erhebliche Chancen, stellen aber gleichzeitig das Schulwesen und andere Bildungsinstitutionen, inklusive der betreffenden Lehrpläne bzw. Curricula sowie der Lehrkräftebildung, vor Herausforderungen (vgl. Heiland et al. in diesem Band). Dieses Desiderat spiegelt sich derzeit in den verschiedenen von den Bildungsmedienversionen veröffentlichten bzw. auf Onlineplattformen distribuierten Lehr-/Lernmaterialien wider, sodass es nicht überrascht, dass „qualitativ hochwertige mehrsprachigkeitsdidaktisch orientierte Materialien [...] von vielen Lehrkräften dringend gewünscht [werden]“ (Bredthauer / Engfer 2018: 6, vgl. auch Kianiparsa / Vali in diesem Band). Vor diesem Hintergrund ist das Ziel des Beitrags die Umsetzung ausgewählter mehrsprachigkeits- und mehrkulturalitätsdidaktischer Prinzipien in studentischen Materialien, welche in der universitären Lehrveranstaltung „Mehrsprachigkeit im Unterricht“ im Rahmen des Projekts LeHet (vgl. Horstmeier et al. i. V.) im Wintersemester 2020/21 entstanden, zu analysieren und zu evaluieren.

2. Forschungshintergrund

Auf der Basis der vorab angestellten Überlegungen erwartet die Lesenden im Folgenden zunächst ein Überblick über den Forschungsstand zu Mehrsprachigkeit und Mehrkulturalität sowie zu den damit korrespondierenden didaktischen Reflexionen. Diese Ausführungen werden im Lichte einschlägiger Forschungsarbeiten in den Gebieten Didaktik des Deutschen als Zweitsprache, Fremdsprachendidaktik sowie Erziehungswissenschaft betrachtet. Ebenfalls steht die Arbeit der Verfasser*innen dieses Beitrags entlang der mehrsprachigkeits- und

mehrkulturalitätsdidaktischen Prinzipien „Wertschätzung“, „Bewusstmachung“ und „Sprachenvergleich“ (vgl. Vali et al. 2021) im Fokus. Ein weiterer Schwerpunkt der theoretischen Ausarbeitung liegt im Bereich der gegenwärtigen Forschung zur Materialerstellung in der Lehrkräftebildung.

2.1 Mehrsprachigkeit(sdidaktik), Mehrkulturalität(sdidaktik)

Mehrsprachigkeit ist ein komplexes Phänomen, das aus verschiedenen Perspektiven in Disziplinen wie Linguistik, Psycholinguistik, Soziolinguistik und Bildung erforscht werden kann. Während sie bis in die späten 1980er bzw. in die frühen 1990er Jahre, gemessen an Ereignissen wie dem Mauerfall und einem damit korrespondierenden vielfältigeren Sprachkontakt, privat bzw. auch lokal eine große Rolle spielte, weist die Mehrsprachigkeit inzwischen zusätzlich eine immer stärkere, globale Bedeutung auf und zählt außerdem zu den wichtigsten sozialen Praktiken der Welt. Deshalb stellt sie ein dringend zu vermittelndes Ziel in der Schule dar (vgl. Aronin 2019). Diese Intention dürfte in der Zukunft noch stärker im gesellschaftlichen und im bildungsbezogenen Fokus, auch in amtlichen Lehrplänen aller Schularten und Bundesländer, in Curricula außerschulischer Bildungsinstitutionen sowie in der Unterrichtswirklichkeit stehen (vgl. Heiland et al. in diesem Band).

In der einschlägigen Literatur spiegelt sich die sprachliche Vielfalt einer Person in einer Vielzahl von Definitionen wider, die u.a. auf Kriterien hinsichtlich der Anzahl der verwendeten Sprachen, des Kenntnisstandes, der Art und Weise, wie Sprachen erworben und verwendet werden, basieren (vgl. Fäcke / Meißner 2019). Oftmals wird der Begriff „Mehrsprachigkeit“ (*Plurilingualism*) im Gegensatz zur „Einsprachigkeit“ (*Monolingualism*) verwendet. Während der Einsprachigkeit die Kenntnis einer Sprache und der „Zweisprachigkeit“ (*Bilingualism*) die Verwendung von zwei Sprachen idealerweise auf fast gleichem Niveau zugesprochen werden, finden sich zur Mehrsprachigkeit Auffassungen, die eine Beherrschung von zwei, drei oder mehr Sprachen im Blick haben (vgl. Butler 2012, Jessner 2008). Der vorliegende Beitrag versteht unter „Mehrsprachigkeit“ die Verwendung von mehr als zwei Sprachen (einschl. dialektaler Variationen) auf unterschiedlichem Niveau (vgl. Fäcke 2017).

Im Wesentlichen haben Sprache und Kultur eine interaktive Beziehung:

[...] Sprachen und Kulturen werden [...] nicht in strikt voneinander getrennten mentalen Bereichen gespeichert, sondern bilden vielmehr gemeinsam eine kommunikative Kompetenz, zu der alle Sprachkenntnisse und Spracherfahrungen beitragen (Europarat 2001: 17)

Es wird außerdem darauf hingewiesen, dass Sprache und Kultur häufig miteinander verschmelzen. Dabei wird deutlich, dass Kultur beim Sprachenlernen eine wichtige Rolle spielen kann. Seit ca. 30 Jahren werden analog zueinander mehrere Formen der Interaktionsverhältnisse verschiedener Kulturen diskutiert, die terminologische Überschneidungen sowie Differenzen aufweisen. Als Oberbegriff wird in Anlehnung an den Begriff „Mehrsprachigkeit“ die „Mehrkulturalität“ genannt, die auch „Interkulturalität“ und „Transkulturalität“ einschließt (vgl. Reimann 2017). Obwohl der zuletzt genannte Ansatz die lebensweltliche Realität in Migrationskontexten möglicherweise besser wiedergibt und u.a. im Kontext der Globalisierung auch in der Fremdsprachendidaktik thematisiert wird, erscheint er aus der Sicht der Verfasser*innen dieses Beitrages in der Schulpraxis schwer operationalisierbar. Gemäß Krumm (2019) eignet sich für den Sprachunterricht sowie für die Analyse der Lehr-/Lernmaterialien der im deutschsprachigen Raum vorherrschende Begriff „Interkulturalität“. Deren Förderung wird ebenfalls in amtlichen Lehrplänen aller Schularten fokussiert, wobei dort kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede hervorgehoben werden (vgl. Heiland et al. in diesem Band). Da die Benennung von Differenzen zu Vorurteilen führen könnte, erscheint es sinnvoll, in der Auseinandersetzung mit kulturellen Aspekten Stereotype zu hinterfragen sowie gemeinsame Werte und Gewohnheiten hervorzuheben. Um eine terminologische Verbindung zur Mehrsprachigkeit herzustellen, greifen wir auf den übergeordneten Begriff „Mehrkulturalität“ zurück.

Durch die Verwendung bereits vorhandener Sprachkenntnisse und verschiedener Sprachlernstrategien kann schnelles und effizientes Lernen gefördert werden. Den Lernenden werden dadurch idealerweise sprachliche Potenziale und deren Nutzen für das Erlernen weiterer Sprachen bewusst. Der Bezug auf dieses Vorwissen, vor allem im Hinblick auf ihre Herkunftssprachen, kann den Lernenden vermutlich auch ein Gefühl des Stolzes geben. Der pädagogische Ansatz, der sich seit den 1990er Jahren in der Fremdsprachendidaktik auf das Aufgreifen von bereits vorhandenem Sprachwissen konzentriert, um Transferprozesse durch Sprachenvergleich anzuregen, wird als „Mehrsprachigkeitsdidaktik“ bezeichnet und dient sowohl zum Erlernen der Fremd- als auch der Zweitsprachen. „Mehrkulturalitätsdidaktik“ wird analog dazu verwendet (vgl. Caspari 2017, Fäcke 2019). Da Mehrsprachigkeit und Mehrkulturalität nicht nur durch den Fremdsprachenunterricht erreicht werden können, sondern auch mit persönlichen Erfahrungen in verschiedenen Sprach- und Kulturkreisen entstehen, sind das Ziel des Sprachunterrichts und entsprechend die Rolle der Lehrkräfte vielfältig. Seit der Kompetenzorientierung des Unterrichts und dessen Ausrichtung an der Umsetzung nationaler Bildungsstandards werden

im Fremdsprachenunterricht neben Kenntnissen und Fähigkeiten eine freundliche und tolerante Haltung gegenüber den Werten und Normen anderer Kulturen sowie die Schaffung einer Grundlage für das Interesse am Erlernen und Verwenden von Sprachen vermittelt (vgl. Gizatullina / Sibgatullina 2018).

Mehrsprachigkeit und Mehrkulturalität artikulieren sich in den drei praxis-tauglichen Prinzipien „Wertschätzung“, „Bewusstmachung“ und „Sprachenvergleich“, welche von den Autor*innen im Rahmen der Lehrer*innenbildung an der Universität Augsburg als Grundsteine zur Förderung der Mehrsprachigkeit durch den reflektierten Einsatz mehrsprachiger Materialien herausgestellt wurden. Ausgehend von den partiell unterschiedlichen didaktischen Perspektiven der drei beteiligten Fachgebiete auf die Thematik stellen die drei Prinzipien eine Synthese dar, die es den Studierenden ermöglicht, sich mit dem Themengebiet vor dem Hintergrund der Unterrichtspraxis auseinanderzusetzen. Obwohl das Aufgreifen dieser Prinzipien empfehlenswert wäre, können im Unterricht sowie in Lehr-/Lernmaterialien abhängig von den zu behandelnden Inhalten und den Rahmenbedingungen nicht immer alle drei Prinzipien in ihren jeweiligen Facetten (s. Evaluationsraster im Anhang) berücksichtigt werden. Im Folgenden wird erläutert, wie die drei genannten Prinzipien im vorliegenden Beitrag verstanden werden.

„Wertschätzung“ stellt aus unserer Sicht die Basis für die Beschäftigung mit Mehrsprachigkeit und Mehrkulturalität dar, da durch sie die Bewusstmachung und systematische Sprachenvergleiche initiiert werden können. Der erste Schritt, um die Wertschätzung in Lehr-/Lernmaterialien auszudrücken, könnte daher sein, Mehrsprachigkeit und Mehrkulturalität sichtbar zu machen. Ein weiterer Schritt wären Aufgaben und Übungen, die das gemeinsame Erleben, Erfahren und Gestalten ermöglichen. Ebenfalls könnte die sprachliche und kulturelle Vielfalt durch wiederholende Elemente (Wörter, Bilder, Symbole, ...) aufgegriffen werden. Jede Sprache, jeder Dialekt genauso wie jede Kultur verdienen die gleiche Wertschätzung (vgl. Europarat 2001). Da die meisten Menschen auf der Welt mehr als eine Sprache beherrschen, bietet es sich an, die Beschäftigung mit Mehrsprachigkeit und Mehrkulturalität durch das Aufgreifen von möglichst vielen Sprachen zu initiieren und den Lernenden die Möglichkeit zu geben, über ihre Sprachen nachzudenken und diese zum Thema zu machen.

Mit der „Bewusstmachung“ hinsichtlich der Existenz verschiedener Sprachen und Kulturen, welche eine aktive Beteiligung der Lernenden erfordert, kann unserer Meinung nach das Interesse an anderen Sprachen und Kulturen angeregt werden. Die Sensibilisierung dafür passiert eventuell beiläufig und manchmal unbewusst durch die Beschäftigung mit Lebensweisen von Menschen anderer Herkunft (inkl. Gegenstände, Literatur, Lieder, ...). Eine weitere

Möglichkeit der Bewusstmachung für sprachliche und kulturelle Vielfalt stellt die Auseinandersetzung mit deren Rolle in der persönlichen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft dar. Dies wirkt sich nicht nur auf die Bereitschaft aus, Sprachen zu lernen und Kulturen zu erkunden, sondern erweitert automatisch auch den Wissenshorizont. In Migrationskontexten werden dadurch idealerweise Lernende außerdem ermutigt, die eigene Mehrsprachigkeit und Mehrkulturalität zu definieren. Die Beschäftigung mit dem Anderen beeinflusst auch positiv die Gestaltung des Alltags und darüber hinaus den Zusammenhalt der Gesellschaft. Die Bewusstmachung sprachlicher und kultureller Vielfalt kann bereits in der Kindheit erfolgen. In Lehr-/Lernmaterialien lässt sie sich u.a. durch Aufgaben und Übungen anregen, die das Lernen voneinander über Sprachen, Dialekte und Kulturen ermöglichen.

Wie im Zusammenhang mit der Mehrsprachigkeitsdidaktik geschildert, könnte es aus unserer Sicht von Vorteil sein, wenn Lernende beim Spracherwerb auf bereits vorhandene Sprachkenntnisse und Sprachlernstrategien, zum Beispiel durch Vergleich von verschiedenen Sprachen, zurückgreifen können. Dies dürfte in nahezu allen Fächern möglich sein. Es müssen nicht zwingend alle Sprachen enthalten sein, es sollten aber mindestens drei Sprachen miteinander verglichen werden können. Idealerweise wird dabei auf Herkunftssprachen, Dialekte sowie bereits erworbene Fremdsprachen zurückgegriffen. Beispielsweise durch Reflexionsaufgaben können sprachliche Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausgearbeitet werden. Sprachenvergleiche sollten sich nicht nur auf die Behandlung von Wortschatz und Grammatik beschränken, sondern auch auf Aussprache, mehrdeutige Bedeutungen von Wörtern sowie ihre Verwendung in unterschiedlichen Kontexten abzielen. Die Vorteile eines solchen mehrsprachigen Ansatzes überwiegen die Interferenzen, die aus dem Erwerb mehrerer Sprachen resultieren können (vgl. Hufeisen / Jessner 2009).

2.2 Materialerstellung in der Lehrkräftebildung

Unterrichtsmaterialien stellen wichtige Quellen von Informationen und Wissen zur Vermittlung im Unterricht dar. Dies wurde in der Lehrkräfteausbildung bereits erkannt, weshalb angehende Lehrer*innen ermutigt und systematisch angeleitet werden, Materialien für den Unterricht zu analysieren, zu erstellen und über den Einsatz im Unterricht zu reflektieren (vgl. Pasewalck 2016, Priebe 2017, Ulrich / Horstmeier 2018). Häufig werden solche Materialien im Rahmen von Schulprojekten in Kooperation mit Lehrkräften erstellt und im Unterricht erprobt (vgl. Priebe 2017). Durch die Auseinandersetzung mit kulturellen Aspekten im Rahmen der Materialerstellung, beispielsweise mittels der

Konfrontation mit anderen Perspektiven, können die eigene kulturelle Identität und ihre Transzendierung reflektiert werden (vgl. Behrendt 2016). Der dabei initiierte Wissens- und Kompetenzerwerb der angehenden Lehrkräfte stellt eine wertvolle Ressource dar, die in späteren beruflichen Kontexten als Hilfe bei der Erkennung potenzieller Lücken in Lehr-/Lernmaterialien im Hinblick auf die Repräsentation der Unterrichtsinhalte genutzt werden kann, um darauf anschließend didaktisch angemessen und auf die Bedürfnisse der Lernenden ausgerichtet zu reagieren. Einige bereits vorliegende Projekte zu einer Materialerstellung im Blick auf Mehrkulturalität und Transkulturalität enthalten noch keine mehrsprachigkeitsdidaktischen Implikationen.

Einer Metastudie von Bredthauer / Engfer (2018) zufolge hängt eine erfolgreiche Einbindung der Mehrsprachigkeitsdidaktik in den Unterricht nicht nur von der Aus- und Fortbildung der Sprachlehrkräfte, sondern auch von den Lehr-/Lernmaterialien für den Sprachunterricht ab. Eine Suche nach mehrsprachigen Unterrichtsmaterialien sei derzeit jedoch schnell beendet, denn diese seien auf dem Lehr-/Lernmittelmarkt marginal vertreten. Dies bestätigen auch eine Befragung der Fremdsprachenlehrkräfte an Gymnasien (vgl. Kianiparsa / Vali in diesem Band) sowie aktuelle Forschung am Lehrstuhl für Didaktik der Romanischen Sprachen und Literaturen an der Universität Augsburg. Bredthauer / Engfer (2018: 6) fassen zusammen, dass „die Schulbuchverlage zwar versuchen, ihre Lehrwerke mehrsprachigkeitsdidaktisch zu orientieren, dies jedoch nicht gelingt, da ihren Bemühungen kein fundiertes Konzept zur Mehrsprachigkeitsdidaktik zugrunde liegt“. Die Autorinnen heben hervor, dass der Fokus meist auf Lexik liege, die darin enthaltenen Sprachvergleiche weder die Aktivierung der Lernenden noch das entdeckende Lernen unterstützten und die Mehrsprachigkeit im Klassenzimmer missachtet werde, da bei der Sprachwahl auf Englisch und Deutsch zurückgegriffen werde. Somit ist die Wertschätzung, wie sie im vorliegenden Beitrag (s. Evaluationsraster) definiert wird, nur bedingt gegeben. Ebenfalls wird nicht aufgezeigt, wie ein Zugang zur Bewusstmachung hergestellt werden kann. Weiterführende Inspiration findet sich derzeit beispielsweise in österreichischen Lehrwerken wie beispielsweise im *Découvrons le français. Français interlingual* (Rückl et al. 2013). Möglicherweise regt auch der aktuelle Begleitband des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (vgl. Europarat 2020) durch die Konkretisierung des plurikulturellen Ansatzes ein Umdenken an. Hinweise zum Umgang mit der sprachlichen und kulturellen Vielfalt hierzulande sind beispielsweise im bayerischen LehrplanPLUS zu finden. Hier sind Mehrsprachigkeit und interkulturelles Lernen zentrale Konzepte allen Sprachunterrichts und lassen sich darüber hinaus in Lehrplänen

der Fächer wie Geographie, Geschichte oder Musikerziehung identifizieren (vgl. Heiland et al. in diesem Band).

3. Erstellung mehrsprachiger Materialien im Rahmen des Seminars „Mehrsprachigkeit im Unterricht“

In der schulischen Wirklichkeit wird ein Bedarf an der Ausbildung von Lehrkräften zu den Potenzialen und Herausforderungen von Mehrsprachigkeit sowie Mehrkulturalität offenkundig. In diesem Zusammenhang wurde erstmalig an der Universität Augsburg im Rahmen des Projektes „LeHet“ ein Seminar entwickelt, welches die Thematik aus der gemeinsamen Perspektive der Lehrstühle für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache und seine Didaktik (1), Didaktik der Romanischen Sprachen und Literaturen (2) sowie Pädagogik (3) fokussiert. Das Ziel des Seminars ist es, Studierende im Rahmen der Erstellung mehrsprachiger Materialien für das Thema zu sensibilisieren.

Vor dem beschriebenen Hintergrund wird im vorliegenden Beitrag fokussiert, wie Lehramtsstudierende im Rahmen einer Materialerstellung mit den oben vorgestellten Leitprinzipien „Wertschätzung“, „Bewusstmachung“ und „Sprachenvergleich“ umgehen. Datengrundlage der hier präsentierten Ergebnisse stellen fünfzehn studentische mehrsprachige Materialien dar, die mit Hilfe eines Analyserasters, das ausgehend von den drei genannten Prinzipien aus insgesamt neun Kategorien besteht, ausgewertet werden (s. Anhang). Die zwölf Studierenden (eine Person erstellte fünf Materialien), die sich im Wintersemester 2020/21 zur Hälfte in einem niedrigeren und zur anderen Hälfte in einem fortgeschrittenen Fachsemester befanden, belegten das Seminar in den Studienfächern Didaktik Deutsch als Zweitsprache (Lehramt), Deutsch als Zweit- und Fremdsprache und Interkulturelle Kommunikation (Bachelor) sowie Didaktik der Romanischen Sprachen und Literaturen (Französisch, Spanisch; Bachelor und Master). Das Ziel des Seminars, das ebenfalls im erziehungswissenschaftlichen Teil des Lehramtsstudiums absolviert werden konnte, bestand darin, die Studierenden für den Umgang mit Mehrsprachigkeit und Mehrkulturalität zu qualifizieren. Nachdem die Studierenden sich mit der Definition der Mehrsprachigkeit auseinandergesetzt hatten, sollten sie im Rahmen einer Recherche herausfinden, mit welchen digitalen Lehr-/Lernmitteln bzw. Tools Mehrsprachigkeit konkret gefördert werden kann, und diese aus fachlicher Perspektive kommentieren. Parallel zum Rechercheauftrag erarbeiteten sie sich das Thema der Interkomprehensionsdidaktik sowie das Konzept des Sprachenübergreifenden Lernens und der Didaktik der Sprachenvielfalt. Im

weiteren Verlauf fand ein Webinar mit Fokus auf Recherche und Materialerstellung statt, in dem ein Grundlagentext zu den drei mehrsprachigkeits- und mehrkulturalitätsdidaktischen Prinzipien (1), die Vorlage für die Materialerstellung bzw. die Dokumentation der online erstellten Materialien (2) sowie mehrsprachige Beispielmaterialien (3) vorgestellt wurden und die Vorgehensweise der Projektarbeit erläutert wurde. Anschließend wurde die Projektphase in drei Gruppen mit je einem der Schwerpunkte Wortschatz, Grammatik oder interkulturelle Kompetenz sowie unter Berücksichtigung möglichst aller drei mehrsprachigkeits- und mehrkulturalitätsdidaktischen Ziele Bewusstmachung, Sprachenvergleich und Wertschätzung initiiert.

Für die Projektarbeit zur Materialerstellung standen insgesamt zehn Wochen (inkl. Weihnachtsferien) zur Verfügung. Die Studierenden hatten jederzeit die Möglichkeit, sich im Forum ihrer Gruppe auszutauschen. Die Materialerstellung erfolgte jedoch individuell. Wie bereits angedeutet wurde konnten die Studierenden zwischen der Erstellung von analogen und Onlinematerialien (z. B. mit learningapps.org) wählen.

Zu Ende der Projektphase fanden drei Webinare zur Besprechung der Materialentwürfe, zunächst in Gruppen (inkl. Peer-Feedback mit Hilfe eines Evaluationsrasters) und anschließend im Plenum (mit Feedback durch die Dozierenden), statt. Zwischen der Vorstellung in der Gruppe und der im Plenum konnten die Materialien innerhalb einer Woche überarbeitet werden, um sie anschließend in einer finalen Fassung zu präsentieren.

4. Analyse der studentischen Lehr-/Lernmaterialien zur Förderung der Mehrsprachigkeit und Mehrkulturalität im Unterricht

4.1 Methodischer Ansatz

Zur Operationalisierung der drei Leitprinzipien wurde in Anlehnung an das „Augsburger Analyse- und Evaluationsraster (AAER)“ (vgl. Fey / Matthes 2017) ein mehrsprachigkeits- und mehrkulturalitätsdidaktisch vertiefendes Analyse- und Evaluationsraster entwickelt. Dieses war ursprünglich von Studierenden entworfen worden und wurde für die Analyse der Materialien systematisch konkretisiert sowie im Laufe der Datenauswertung induktiv um neue Aspekte wie Gebärdensprachen ergänzt (s. Anhang). Die Datenauswertung erfolgte im Team mit Hilfe des Analyserasters. Hierbei wurden jedes Material

sowie jede Teilaufgabe einzeln ausgewertet und die Bestandteile den jeweiligen Analysekatgorien zugeordnet.

4.2 Analyseergebnisse

Die ausgewerteten studentischen Materialien zeigen eine grundsätzliche Befähigung zur Adaption mehrsprachigkeits- und mehrkulturalitätsdidaktischer Konzeptionen. Die meisten Materialien wurden zum Zweck der Entwicklung der interkulturellen Kompetenz, gefolgt von Materialien zur Schulung der Lexik sowie anschließend zur Förderung der Mehrsprachigkeit durch Übungen zur Grammatik erstellt. Im Folgenden werden die Projektgruppen mit Themen dargestellt.

Tabelle 1: Thematische Auflistung der Projektgruppen

Projektgruppe	Thema	Studierende
Interkulturelle Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • Alles neu, alles anders, alles fremd – oder doch nicht? • Das ist so typisch! • Das Weihnachtsfest • Sprachen in unserem Klassenzimmer • Wir lernen uns gegenseitig kennen! 	S2, S5, S9, S11, S12
Wortschatz	<ul style="list-style-type: none"> • Ein Tag auf dem Bauernhof • Haustiere und Nutztiere • Individuelle retro- und prospektive Mehrsprachigkeit auf lexikalischer Ebene • Vorbereitung für einen Arztbesuch: Über Krankheiten sprechen lernen 	S1, S3, S7, S8
Grammatik	<ul style="list-style-type: none"> • Entscheidungs- und Ergänzungsfragen • Handlungen in der Zukunft (Präsens vs. Futur I) • Indefinit- vs. Definitartikel • Personalpronomen im Vergleich • Satzglieder • Syntax im Vergleich • Wann siezen und wann duzen wir? 	S4, S6, S10

Schwerpunktmäßig werden durch die Materialien die Jahrgangsstufen der Primarstufe und der Sekundarstufe I adressiert. Allerdings finden sich auch Materialien zum Einsatz am Übergang von der Primar- zur Sekundarstufe und in Integrationskursen (Sprachniveau A1–A2). Die Mehrzahl der Studierenden

bemühte sich darum, möglichst viele Sprachen aus unterschiedlichen Sprachfamilien abzubilden, wobei überwiegend mindestens fünf Sprachen vertreten sind. Neben Deutsch enthalten mehrere Materialien Englisch, Spanisch, Französisch, Italienisch, Türkisch, Arabisch, Polnisch sowie vereinzelt Albanisch, Portugiesisch, Rumänisch, Russisch, Schwedisch und Slowenisch. Die Herkunftssprachen der Lernenden werden von einigen Studierenden ebenfalls berücksichtigt.

Das mehrsprachigkeits- und mehrkulturalitätsdidaktische Prinzip „Wertschätzung“ wurde in den Materialien unter den folgenden Kategorien analysiert:

- Wahrnehmen von Mehrsprachigkeit und Mehrkulturalität (inkl. Gebärdensprachen)
- Gemeinsames Erleben, Erfahren und Gestalten (durch Aufgaben und Übungen)
- Begegnen von Mehrsprachigkeit & Mehrkulturalität durch wiederholende Elemente (Wörter, Bilder, Symbole, ...)

Die erste Kategorie ist in allen Materialien durch unterschiedliche Aufgaben vertreten. Oft handelt es sich um die Darstellung sprachlicher und kultureller Aspekte in Tabellenform, wie das folgende Beispiel verdeutlicht:










Fachbegriff:	Bildliche Darstellung:	So heißt der Begriff auf ... (Muttersprache, Dialekt, Lieblingssprache)	So verwende ich den Begriff in einem Beispielsatz:	Im Alltag kenne ich diese Bedeutung:	Merkhilfe 	Verwandte Wörter
					Achtung 	

Abbildung 1: Materialbeispiel von S11

Das Wahrnehmen von Mehrsprachigkeit und Mehrkulturalität wird von den Studierenden außerdem durch die Themen Bauernhof, Unterrichtsfächer (s. Abbildung 2), Redewendungen, Begrüßungsformeln, Vorurteile und Fremdwahrnehmung, Sehenswürdigkeiten sowie Staatsflaggen angeregt. Außerdem

wird zur Veranschaulichung der Definition von Kultur mit dem Eisbergmodell gearbeitet. Die Aktivitäten sind beispielsweise das Übersetzen, die Zuordnung von Bildern zu passenden Wörtern, das Erstellen eines Sprachporträts und einer kurzen Sprachbiographie, die Recherche von Begriffen zum Thema Bauernhof in Gebärdensprache, das Verfassen eines Tagebucheintrags, das Packen des eigenen Kulturbeutels, das Schreiben eines Steckbriefes zu Weihnachten in verschiedenen europäischen Ländern sowie die Verwendung der Sprache des Urlaubsorts in einem Bericht über den Urlaub.

3) In der Schule – at school – à l'école – en la escuela – w szkole

 a) Ordne die Schulfächer aus der blauen Box der jeweiligen Sprache zu.

Deutsch	Englisch	Französisch	Spanisch	Polnisch
	german			
				matematyka
		histoire		
Musik				
			biología	

Deutsch, music, historia, Geschichte, biologia, musique, allemand, history, Mathematik, muzyka, biology, Biologie, mathématiques, música, niemiecki, mathematics, biologie, alemán, matemáticas, historia



Abbildung 2: Materialbeispiel von S7

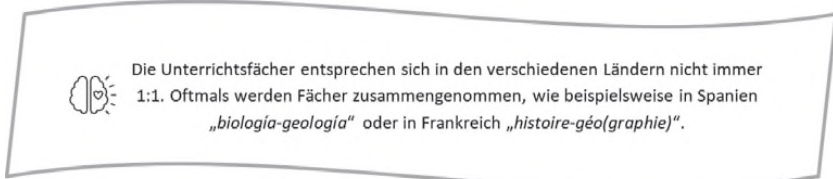


Abbildung 3: Materialbeispiel von S7

Hinsichtlich der zweiten Kategorie erfolgte eine Analyse der Materialien, insbesondere der Aufgaben und Übungen, mit Blick auf ihr Potenzial, gemeinsames Erleben, Erfahren und Gestalten zu initiieren. Es konnten meist Aktivitäten wie die Folgenden identifiziert werden: Sprichwörter in anderen Sprachen gemeinsam sammeln, dem / der Partner*in ein Bild beschreiben, in

verschiedenen Sprachen ein kurzes Gespräch führen, Memory zu Alltagsbegriffen spielen, Wörter in anderen Sprachen in Gruppen recherchieren und das Ergebnis in einer Mindmap visualisieren, Gebärdensprache dem Partner beibringen oder im Klassenverbund eine plurilinguale Tabelle ausfüllen. Die folgende Übung veranschaulicht beispielsweise, wie gemeinsam die sprachliche Vielfalt in einer Klasse aufgegriffen werden kann:

Findet einen Partner in eurer Klasse, der eine andere Sprache sprechen kann als ihr [...]. Lasst euch von eurem Partner das Wort „Guten Morgen“ und „Tschüss“ auf der jeweiligen Sprache vorsagen und versucht es euch zu merken. Kommt dann alle im Stuhlkreis zusammen, um die Sprache des Tages zu würfeln. [...]. Die Schüler, die die jeweiligen Wörter in dieser Sprache gelernt haben, dürfen aufstehen und das Wort „Guten Morgen“ vortragen. Danach versucht jede/r Schüler*in das Wort zu wiederholen. Das Wort wird von einem muttersprachlichen Schüler auch an die Tafel geschrieben, sodass ihr eure Wörterliste jeden Tag mit „Guten Morgen“ und „Tschüss“, in der Sprache des Tages, ergänzen könnt. Bevor ihr das Klassenzimmer am Ende des Tages verlasst, steht ihr alle auf und verabschiedet euch mit dem Wort für „Tschüss“ in der Sprache des Tages. (S9)

Die Kategorie „Mehrsprachigkeit & Mehrkulturalität durch wiederholende Elemente (Wörter, Bilder, Symbole, ...) begegnen“ umfasst eine funktionale Komponente, die üblicherweise einen festen Bestandteil von Lehrwerken darstellt, weil die Lernenden sich im Lehrwerk besser zurechtfinden und dadurch auf ihrem Lernweg Hilfe erhalten (z. B. Fußabdrücke als Symbol für die Suche nach Sprachvergleichen, vgl. Rückl et al. 2013). In einem von Studierenden erstellten Material, welches sich über mehrere Schulprojektstage erstreckt und die interkulturelle Kompetenz fokussiert, konnte ansatzweise ein solches sich wiederholendes Element entdeckt werden. Es handelt sich hierbei um einen sog. Kulturbeutel, der sowohl schriftlich (Lesetext, Steckbrief zum eigenen kulturellen Hintergrund) als auch im Rahmen einer Aktivität im Klassenverband (Vorstellen von mitgebrachten Gegenständen) eingesetzt wird.

Das Prinzip „Bewusstmachung“ wurde durch folgende Lernziele bzw. Aktivitäten operationalisiert:

- Thematisieren bzw. Zurückgreifen auf bisherige Erfahrungen mit Sprachen und Kulturen
- Erkunden von Lebensweisen (Traditionen, Essensgewohnheiten, Begrüßungsformen, ...) aus verschiedenen Ländern
- Voneinander- und Miteinander-Lernen über Sprachen, Dialekte sowie Kulturen (durch Aufgaben und Übungen)

Die erste Kategorie ist in fast allen Materialien vertreten. Überwiegend wird dabei Bezug auf die Mehrsprachigkeit, deutlich seltener auf die Mehrkulturalität

(z. B. im Hinblick auf typisch deutsche Stereotype und deren Äquivalente in den Herkunftssprachen) genommen. In den Arbeitsaufträgen wird danach gefragt, welche Sprachen die Lernenden bereits kennen und welche Wörter ihnen in den Texten und Übungen (z. B. im Lied „Bruder Jakob“) bekannt sind. Ebenfalls wird nach Sprachen gefragt, in denen Höflichkeit anders ausgedrückt wird als im deutschen Sprachgebrauch. Die verwendeten Aktivitäten hierzu sind folgende: Wörter mit der dazugehörigen Sprache verbinden, Wörtertabelle ergänzen, Wörter den jeweiligen Bildern zuordnen und übersetzen. Außerdem wird das Markieren von Wörtern, die für bestimmte Landessprachen typisch sind, in einem Buchstabengitter (bekannt auch als Suchsel) anvisiert. Eine besondere Form, Sprachen und Dialekte innerhalb des Klassenverbandes bewusst zu machen, stellt folgende Aufgabenstellung dar:

Findet gemeinsam heraus, welche Sprachen und Dialekte bei euch in der Klasse vertreten sind. Notiert die Sprachen auf der Tafel und führt eine Strichliste. Dann seht ihr, wie viele Personen welche Sprache beherrschen, aber auch verstehen, ohne sie sprechen zu können. Was fällt euch auf? Überrascht euch das Ergebnis? (S2)

Im Kontrast zu der soeben vorgestellten Kategorie sind zum Erkunden von Lebensweisen aus verschiedenen Ländern wenige Belegstellen aufzufinden. Die Themen in diesem Bereich waren Flaggen, Sehenswürdigkeiten und Begrüßungsformeln. Die damit korrespondierenden Aktivitäten sind folgende: Flaggen mit Ländernamen verbinden, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zum kulturellen Hintergrund des Herkunftslandes finden sowie Stereotype diskutieren. Hierbei werden die Lernenden ermutigt, darüber zu sprechen, ob es Stereotype gibt, die auf mehrere Länder zutreffen, und als Expert*innen des entsprechenden Landes kritisch zu beurteilen, welche der Realität entsprechen sowie diese ggf. zu ergänzen.

Das „Lernen Voneinander und miteinander über Sprachen, Dialekte sowie Kulturen (durch Aufgaben und Übungen) lernen“ wird hauptsächlich durch die Qualität der Aufgabenstellungen transparent. Diese reichen von gemeinsamen Übersetzungen mit Mitschüler*innen, die partiell eine andere Herkunftssprache aufweisen, bis hin zum Vergleichen ganzer Texte (z. B. Lieder), die es in mehreren Sprachen gibt. In einer schüler*innenorientierten Aufgabe wird Schüler*innen mit unterschiedlichen Herkunftssprachen die Rolle als Sprachexpert*innen zugewiesen:

Nachdem ihr in Aufgabe 2 herausgefunden habt, welche Sprachen bei euch vertreten sind, kann die Lehrkraft Sprachexperten bestimmen. Die Sprachexperten sollen folgende Wörter und Sätze in eine Sprache übersetzen, die sie außer Deutsch auch noch gut beherrschen. Richtet nun in eurem Klassenzimmer Sprachstationen ein, bei denen die jeweiligen Experten allein oder zu zweit euch bei der Übersetzung helfen. (S2)

Das folgende Beispiel unterstützt das Lernen von- und miteinander über kulturelle Aspekte.

Übung 2: „Der Kulturbeutel“

Aufgabe:

Lasst euren Klassen-Kulturbeutel reihumgehen, zieht jeweils ein kleines Kulturzettelchen und ordnet es dem richtigen Land an der Tafel zu. Falls ihr nicht weiterwisst, fragt eure Klassenkameraden, die Landes- und Kulturexperten!

Beispiel: Deutschland, Türkei und den USA



Abbildung 4: Materialbeispiel von S9

Die Konkretisierung des mehrsprachigkeitsdidaktischen Prinzips „Sprachenvergleich“ erfolgte mit Hilfe dreier Lernziele bzw. Aktivitäten:

- Vergleichen von mindestens drei Sprachen (idealerweise inklusive der Herkunftssprachen und Dialekte)
- Sprachvergleichendes Entdecken von Grammatik (Syntax & Morphologie), Lexik, Semantik, Phonetik & Phonologie, Pragmatik
- Herausarbeiten sprachlicher Gemeinsamkeiten und Unterschiede

Alle Themen und Aufgabenstellungen in den Materialien beinhalten das Potenzial zum komparativen Aufgreifen von mindestens drei Sprachen. Allerdings wird dieses oftmals nicht durchgehend genutzt bzw. komplett ausgeschöpft. Die Materialien im Bereich der ersten Kategorie, die einen Vergleich von mindestens drei Sprachen erfordert, weisen beispielsweise folgende Aufgabenstellungen auf:

Findet nun zu den Vokabeln noch weitere Wörter aus anderen Sprachen und erstellt 2 verschiedene Mind-Maps zum Thema Nutztiere und Haustiere. Bildet hierzu Gruppen von bis zu 4 Kindern. Können ihr Ähnlichkeiten zwischen den verschiedenen Wörtern finden? Diskutiert in eurer Gruppe. (S8)

Fügt die in Aufgabe 2 erarbeiteten Stereotypen in die Mindmap aus Aufgabe 1 hinzu. Vergesst nicht die Übersetzungen in eure Muttersprachen. Gibt es Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Übersetzungen? Gibt es Übersetzungen in euch unbekannte Sprachen, die ihr euch herleiten könnt? (S12)

Die zweite, vertiefende Kategorie befasst sich mit dem sprachvergleichen- den Entdecken von Grammatik (Syntax und Morphologie), Lexik, Semantik, Phonetik und Phonologie sowie Pragmatik. In den studentischen Materialien konnten nahezu alle Bereiche identifiziert werden. Wie in den Abbildungen 5 bis 7 deutlich wird, weisen die Materialien eine gewisse Komplexität auf. Dies lässt sich beispielsweise in Abbildung 5 anhand der Aufgabenvariationen in den Teilaufgaben 1b) bis 1d) festhalten. Es fällt auf, dass Sprachenvergleiche das Aufgreifen mehrerer Bereiche zulassen. Ein gutes Beispiel hierfür stellt Abbildung 5 dar, in welcher der Sprachenvergleich in den Bereichen Pragmatik und Lexik mit Hilfe von vier Sprachen angestrebt wird.



4) Königsaufgabe: Kollokationen und Redewendungen

- a) Die folgenden Kollokationen (feste Wortverbindungen) und Redewendungen sind bei den einzelnen Sprachen nicht in der gleichen Reihenfolge. Verbinde die Redewendungen, welche die gleiche Bedeutung haben. Für die Wörter, die du nicht kennst, kannst du gerne ein ein- oder zweisprachiges Wörterbuch verwenden.

Englisch	Französisch	Spanisch	Polnisch
To be fed up to the back teeth	En avoir plein le dos	Hace un frío que pela	Mieć czegoś po dziurki w nosie
To be brass monkey weather	Gaspiller de l'argent	Gastar dinero	Jest potwornie zimno
To spend money	Il fait un froid de canard	Estar hasta las narices	Wydawać pieniądze

- b) Wie lauten diese Kollokationen und Redewendungen auf Deutsch?

- c) Was fällt dir bei der Übersetzung dieser Kollokationen und Redewendungen auf?
Tip: Konzentriere dich auf die Substantive.

Abbildung 5: Materialbeispiel von S7

In der folgenden Abbildung, die den Fokus auf den Vergleich des Deutschen mit den Herkunftssprachen legt, wird der Bereich Syntax thematisiert.

- Schreibe die Sätze aus Aufgabe 2 in deiner Heimatsprache auf.	
- Umkreise hier auch das Subjekt (grün) , das Prädikat (rot) und das Objekt (blau) mit farbigen Stiften.	
1	_____.
2	_____.
3	_____.
4	_____.
5	_____.
- <u>Erkennst du Gemeinsamkeiten/Unterschiede?</u>	
- <u>Vergleiche</u> die Sätze mit den Schülern aus deiner Klasse, die eine <u>andere Muttersprache</u> haben.	

Abbildung 6: Materialbeispiel von S6

In dem folgenden Beispiel geht es um fast alle oben genannten Bereiche der insgesamt fünf ausgewählten Sprachen, wobei auch die typisch deutsche Groß- und Kleinschreibung hervorgehoben wird.

Subjekte, Objekte, Prädikate (Kopulaverb), (un-)bestimmte Artikel und Adjektive/Prädikativum

Ein/ Das Auto ist schön. (eine/ die Karre ...)	Un/ El carro es bonito.	Um/ O carro é bonito.	A/ The car is beautiful.	سيارة / الشَّيْطَانَة جميلة. (as-sayaara tschamilla)
Ich sehe ein schönes Auto .	(Yo) veo un carro lindo.	Eu vejo um carro lindo.	I see a beautiful car.	أنا أرى سيارة جميلة. (anaa ara' sayaara tschamilla)

3. Markiere auch hier die Satzglieder. Verwende die gleichen Farben wie in Aufgabe 1.
4. Schau noch einmal genauer hin. Wirf einen Blick auf die Groß- und Kleinschreibung. Gibt es Gemeinsamkeiten? Welche Satzzeichen findest du?

Gemeinsamkeiten:

Unterschiede:

5. Wenn noch Zeit bleibt, könnt ihr kleine "Sprach-Expertenteams" bilden und gemeinsam nach Beispielsätzen in der Sprache eurer Wahl suchen.
Themenbereich: z.B. Ferien, Freizeit, Sport, Spaß, Familie

Abbildung 7: Materialbeispiel von S10

Die Kategorie „Sprachliche Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausarbeiten“ wurde in den studentischen Materialien häufig thematisiert. Die Handlungsanweisungen in den Aufgabenstellungen sind in diesem Zusammenhang meist folgende: „(miteinander) vergleichen“, „feststellen“ und „erkennen“. Miteinander verglichen werden hierbei Wörter, Texte, aber auch Sprachen selbst, wie das folgende Beispiel zeigt: „Was denkst du, welche dieser Sprachen sind miteinander verwandt? Begründe deine Entscheidung.“ (S7). Diese Aufgabe stellt den letzten Teil einer umfassenden Beschäftigung mit den Gemeinsamkeiten und Unterschieden von insgesamt fünf Sprachen (Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch und Polnisch) dar, welche im Hinblick auf das

Anforderungsniveau eine gewisse Progression aufweist. Bevor die Lernenden sich Gedanken zur Sprachverwandtschaft machen sollen, werden sie nach jeder Teilaufgabe für die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der genannten Sprachen sensibilisiert, indem sie zunächst vorgegebene Sätze und dann Wörter, die sie zuvor selbstständig in einer plurilingualen Tabelle ergänzt haben, miteinander vergleichen.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die studentischen Materialien nicht nur Beispiele zu allen Kategorien enthalten, sondern auch solche, die mehreren Kategorien zugeordnet werden können (z.B. plurilinguale Tabellen, Sprachenporträt, Memory), was sich an den Aufgabenstellungen erkennen lässt. Die Studierenden setzen zudem verschiedene allgemein lernwegunterstützende Elemente wie Farben, Bilder und Tabellen, die eine systematische Beschäftigung mit Sprachen und Kulturen erleichtern, ein. Darüber hinaus wird von ihnen für die Bearbeitung der mehrsprachigen Aufgaben mehrmals das Verwenden eines Wörterbuchs empfohlen. Auch die wertschätzende Nutzung des in den Familien liegenden sprachlichen Potenzials wird aufgegriffen: „Zu Hause könnt ihr auch Sprach-Expertenteams mit Familienmitgliedern (Mutter, Vater, Bruder, Schwester) bilden.“ (S10). Aufgrund der im Seminar vorgegebenen Thematik lassen sich den analysierten studentischen Materialien viele Beispiele im Bereich „Wertschätzung“ entnehmen. Bis auf die Kategorie „Lebensweisen (Traditionen, Essensgewohnheiten, Begrüßungsformen, ...) aus verschiedenen Ländern erkunden“ sind bei fast allen Studierenden Beispiele im Bereich „Bewusstmachung“ enthalten. Ebenfalls werden Sprachenvergleiche in Materialien von fast allen Studierenden anvisiert. In zwei Materialien, auf die dies nicht zutrifft, wird stattdessen ein vertiefter Kulturenvergleich initiiert.

5. Ausblick

Die Darstellung der Ergebnisse der Projektarbeit aus dem Seminar „Mehrsprachigkeit im Unterricht“ lässt erkennen, dass eine fachdidaktisch gelungene Erstellung mehrsprachiger Materialien entlang der drei Leitbegriffe „Wertschätzung“, „Bewusstmachung“ und „Sprachenvergleich“ im Rahmen einer universitären Lehrveranstaltung möglich ist. Die Studierenden konnten in unterschiedlicher struktureller und gradueller Abstufung Inhalte und Aufgaben generieren, die dem Stand der Mehrsprachigkeitsforschung entsprechen. Dies erscheint auch für andere Phasen der Lehrkräftebildung lohnend, um eine Basis und einen Zugang zu sprach- und kulturdidaktischen Denkweisen zu schaffen, die in der Schulpraxis weiterentwickelt werden können. Da sich die Bildungsmedienverlage derzeit noch schwertun, Mehrsprachigkeit in

Lehrwerke zu integrieren, und die Mehrkulturalität idealerweise umfassender abgebildet werden dürfte, ist die Befähigung zur Erstellung eigener Materialien, welche diese aufgreifen, von hoher Relevanz. Ein weiterer zentraler Aspekt, der vor dem Hintergrund coronabedingter Einschränkungen noch diskutiert werden sollte, ist die Abwägung des Potenzials digitaler Lehr-/Lernmittel, um der sprachlichen und kulturellen Vielfalt auch im Distanz- bzw. Wechselunterricht adäquat zu begegnen. Grundvoraussetzung hierfür ist jedoch, dass ähnlich wie in den vorgestellten studentischen Materialien auch für die gesamte Erstellung von Lehrwerken der gegenwärtige Stand der Forschung noch stärker reflektiert wird als bislang, obwohl noch empirisch geklärt werden müsste, wann ein Rückgriff auf Mehrsprachigkeit und Mehrkulturalität zum nachhaltigen Lernerfolg führt (vgl. Pasewalck 2016).

Literatur

- Aronin, Larissa (2019). What is Multilingualism? In: Singleton, David / Aronin, Larissa (Hrsg.). *Twelve Lectures in Multilingualism*. Bristol: Multilingual Matters, 3–34.
- Behrendt, Renate (2016). Deutsch-polnische Erinnerungsorte im Unterricht Deutsch als Fremdsprache. Methodik und Zielsetzungen bei der Erarbeitung von Unterrichtsmodellen durch Studierende. In: Badstübner-Kizik, Camilla / Hille, Almut (Hrsg.). *Erinnerung im Dialog: Deutsch-polnische Erinnerungsorte in der Kulturdidaktik Deutsch als Fremdsprache*. Poznań: Wydawnictwo Naukowe, 79–94.
- Bredthauer, Stefanie / Engfer, Hilke (2018). Natürlich ist Mehrsprachigkeit toll! Aber was hat das mit meinem Unterricht zu tun? –Haltungen zu und Umgang mit Mehrsprachigkeitsdidaktik von Sprachlehrkräften in Österreich und Deutschland. In: edu-pub: das Kölner Open-Access-Portal für die LehrerInnenbildung. Online: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:38-80921> [01.11.2021].
- Butler, Yuko. Goto. (2012). Bilingualism / multilingualism and second-language acquisition. In: Bhatia, Tej K. / Ritchie, William C. (Hrsg.). *The handbook of bilingualism and multilingualism*. Oxford: Blackwell, 109–136.
- Caspari, Daniela (2017). Mehrsprachigkeitsdidaktik. *Praxis Fremdsprachenunterricht* Basisheft 5/2017, 16.
- Europarat (Hrsg.) (2020). Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lehren, lernen, beurteilen. Begleitband. Stuttgart: Ernst Klett Sprachen.

- Europarat (2001). *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen*. Stuttgart: Ernst Klett Sprachen.
- Fäcke, Christiane (2019). Mehrkulturalitätsdidaktik als Gegenstand der Lehrerbildung. In: Fäcke, Christiane. / Meißner, Franz-Joseph (Hrsg.). *Handbuch Mehrsprachigkeits- und Mehrkulturalitätsdidaktik*. Tübingen: Narr Francke Attempto, 153–158.
- Fäcke, Christiane (2017). *Fachdidaktik Französisch: Eine Einführung*. Tübingen: Narr Francke Attempto.
- Fäcke, Christiane / Meißner, Franz-Joseph (Hrsg.) (2019). *Handbuch Mehrsprachigkeits- und Mehrkulturalitätsdidaktik*. Tübingen: Narr Francke Attempto.
- Fey, Carl-Christian / Matthes, Eva (Hrsg.) (2017). *Das Augsburger Analyse- und Evaluationsraster für analoge und digitale Bildungsmedien (AAER). Grundlegung und Anwendungsbeispiele aus interdisziplinärer Perspektive*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Gizatullina, Anna / Sibgatullina, Alfiya (2018). Forming a foreign language teacher's professional competencies in a multilingual educational environment. *Journal of Social Studies Education Research* 9/3, 282–295.
- Horstmeier, Marie / Vali, Sara / Heiland, Thomas (i. V.). Mehrsprachigkeitsdidaktik in der Augsburger Lehrkräftebildung. In: Hartinger, Andreas / Dresel, Markus / Matthes, Eva / Nett, Ulrike / Peuschel, Kristina (Hrsg.). *Lehrkräfteprofessionalität im Umgang mit Heterogenität – theoretische Konzepte, Förderansätze, empirische Befunde*.
- Hufeisen, Britta / Jessner, Ulrike (2009). Learning and teaching multiple languages. In: Knapp, Karlfried / Seidlhofer, Barbara (Hrsg.). *Handbook of foreign language communication and learning*. Göttingen: De Gruyter Mouton.
- Jessner, Ulrike (2008). Teaching third languages: Findings, trends and challenges. *Language Teaching* 1/41, 15–56.
- Krumm, Hans-Jürgen (2019). Bildungspolitische Perspektiven auf Mehrkulturalität. In: Fäcke, Christiane / Meißner, Franz-Joseph (Hrsg.). *Handbuch Mehrsprachigkeits- und Mehrkulturalitätsdidaktik*. Tübingen: Narr Francke Attempto, 89–95.
- Pasewalck, Silke (2016). Reflexion der studentischen Modelle aus der Perspektive der DaF-Methodik. In: Badstübner-Kizik, Camilla / Hille, Almut (Hrsg.). *ERINNERUNG IM DIALOG. Deutsch-Polnische Erinnerungsorte in der Kulturdidaktik Deutsch als Fremdsprache*. Poznań: Wydawnictwo Naukowe UAM, 239–250. Online: <http://repozytorium.amu.edu.pl:8080/bitstream/10593/17418/1/Erinnerung%20im%20Dialog.pdf#page=141> [16.11.2021].
- Priebe, Claudia (2017). Bedingungen und Möglichkeiten des Einsatzes Leichter Sprache in der Schule – Ein Praxisprojekt. In: Bock, Bettina M. / Fix, Ulla /

- Lange, Daisy (Hrsg.). „Leichte Sprache“ im Spiegel theoretischer und angewandter Forschung. Berlin: Frank / Timme, 469–473.
- Reimann, Daniel (2017). *Interkulturelle Kompetenz: 7 wichtige Punkte für einen erfolgreichen Start ins Thema*. Tübingen: Narr Francke Attempto.
- Rückl, Michaela / Holzinger, Gabriele / Pruniaux, Flavie / Guicheney, Gaele / Brandner, Irene / Seeleitner, Isolde / Fernandez, Charlos de Lara / Rigamonti, Enrica / Moriggi, Rachele / Kastenhuber, Claudia Castillo de (2013). *Découvrons le français. Französisch interlingual*. Wien: Hölder-Pichler-Tempsky.
- Ulrich, Kirstin / Horstmeier, Marie (2018). *Unterrichtsassistenz – Binnendifferenzierung in der Praxis*. 3. wissenschaftliches Symposium des Projekts “Förderung der Lehrerprofessionalität im Umgang mit Heterogenität” (LeHet), Augsburg, Dezember 2018. Online: https://assets.uni-augsburg.de/media/filer_public/72/1d/721dd4c3-be47-425a-afd0-854a9df58dda/15-poster-d_unterrichtsassistenz.pdf [16.11.2021].
- Vali, Sara / Horstmeier, Marie / Heiland, Thomas (2021). Mehrsprachigkeit in der Augsburger Lehrerbildung: Bericht über ein Seminar. *Die neueren Sprachen: Jahrbuch des Gesamtverbandes Moderne Fremdsprachen* 2019/10, 60–69.

Bildquellen

- <https://pixabay.com/de/vectors/office-symbole-die-gl%C3%BChbirne-4906381/> [08.12.2021].
- <https://pixabay.com/de/vectors/buchen-charakter-brille-show-1773756/> [08.12.2021].
- <https://pixabay.com/de/vectors/auge-sicht-suchen-augen-2288829/> [08.12.2021].
- <https://pixabay.com/de/vectors/herz-liebe-skizze-linien-romantik-1419573/> [08.12.2021].
- <https://pixabay.com/de/illustrations/stift-schreiben-unterzeichnen-622037/> [08.12.2021].
- <https://pixabay.com/de/illustrations/sprechen-kommunikation-2782815/> [08.12.2021].
- <https://pixabay.com/de/vectors/gefahr-zeichen-sicherheit-warnung-468289/> [08.12.2021].
- <https://pixabay.com/de/vectors/fragezeichen-best%a4tigung-r%a3%bcckfrage-838656/> [08.12.2021].
- <https://pixabay.com/de/illustrations/usa-usa-flagge-vereinigte-staaten-1960922/> [08.12.2021].

<https://pixabay.com/de/vectors/deutschland-flagge-31017/> [08.12.2021].

<https://pixabay.com/de/vectors/flagge-truthahn-t%c3%bcrkisch-mond-6509494/> [08.12.2021].

<https://pixabay.com/de/photos/architektur-s%c3%a4ule-denkmal-3128171/> [08.12.2021].

<https://pixabay.com/de/photos/hagia-sofia-istanbul-truthahn-1456918/> [08.12.2021].

<https://pixabay.com/de/photos/k%c3%b6nigin-der-freiheit-freiheitsstatue-202218/> [08.12.2021].

<https://pixabay.com/de/vectors/geld-tasche-brown-seil-sack-308815/> [08.12.2021].

Anhang 1: Evaluationsraster für die Bewertung mehrsprachiger Materialien

Wertschätzung				
Mehrsprachigkeit und Mehrkulturalität wahrnehmen (inkl. Gebärdensprachen)				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Trifft nicht zu	Trifft weniger zu	Trifft mehr zu	Trifft voll zu	nicht bewertbar
Gemeinsam (durch Aufgaben und Übungen) erleben, erfahren und gestalten				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Trifft nicht zu	Trifft weniger zu	Trifft mehr zu	Trifft voll zu	nicht bewertbar
Mehrsprachigkeit & Mehrkulturalität durch wiederholende Elemente (Wörter, Bilder, Symbole, ...) begegnen				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Trifft nicht zu	Trifft weniger zu	Trifft mehr zu	Trifft voll zu	nicht bewertbar
Bewusstmachung				
Bisherige Erfahrungen mit Sprachen und Kulturen thematisieren bzw. auf diese zurückgreifen				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Trifft nicht zu	Trifft weniger zu	Trifft mehr zu	Trifft voll zu	nicht bewertbar
Lebensweisen (Traditionen, Essengewohnheiten, Begrüßungsformen, ...) aus verschiedenen Ländern erkunden				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Trifft nicht zu	Trifft weniger zu	Trifft mehr zu	Trifft voll zu	nicht bewertbar

Voneinander und miteinander über Sprachen, Dialekte sowie Kulturen (durch Aufgaben und Übungen) lernen				
<input type="checkbox"/> Trifft nicht zu	<input type="checkbox"/> Trifft weniger zu	<input type="checkbox"/> Trifft mehr zu	<input type="checkbox"/> Trifft voll zu	<input type="checkbox"/> nicht bewertbar
Sprachenvergleich				
Mindestens drei Sprachen (idealerweise inklusive der Herkunftssprachen und Dialekte) vergleichen				
<input type="checkbox"/> Trifft nicht zu	<input type="checkbox"/> Trifft weniger zu	<input type="checkbox"/> Trifft mehr zu	<input type="checkbox"/> Trifft voll zu	<input type="checkbox"/> nicht bewertbar
Grammatik (Syntax & Morphologie), Lexik, Semantik, Phonetik & Phonologie, Pragmatik sprachvergleichend entdecken				
<input type="checkbox"/> Trifft nicht zu	<input type="checkbox"/> Trifft weniger zu	<input type="checkbox"/> Trifft mehr zu	<input type="checkbox"/> Trifft voll zu	<input type="checkbox"/> nicht bewertbar
Sprachliche Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausarbeiten				
<input type="checkbox"/> Trifft nicht zu	<input type="checkbox"/> Trifft weniger zu	<input type="checkbox"/> Trifft mehr zu	<input type="checkbox"/> Trifft voll zu	<input type="checkbox"/> nicht bewertbar